

RWTH AACHEN | STIFTUNGSPROFESSUR AM IKA



Dr. **MAXIMILIAN SCHWALM** leitet das neue Lehrgebiet Kraftfahrzeug-Systembewertung am Institut für Kraftfahrzeuge (ika) der RWTH Aachen. Im Fokus des Lehrgebiets stehen Fahrerassistenz- und -informationssysteme. Auch die interdisziplinäre Forschung zwischen den Fakultäten der Universität soll dadurch intensiviert werden. Mit Schwalm wurde ein promovierter Psychologe auf den Lehrstuhl berufen, der Erfahrungen in der Anwendung etablierter HMI-Bewertungsmethoden bei BMW habe sammeln können. Auch habe er an neuartigen Methoden zur Bewertung der kognitiven Beanspruchungen und Aufmerksamkeitsverteilung geforscht. Die Juniorprofessur wird durch ZF gestiftet.

BREMBO | MANAGER FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG



GIORGIO ASCANELLI ist neuer Chief Technical Officer für den Forschungs- und Entwicklungsbereich bei der Brembo-Gruppe. Der Bremsenhersteller hatte Ascanelli zum Februar 2013 bestellt. Ascanelli verfügt über Erfahrung im Autorensport: Seine Karriere begann er 1985 als Ingenieur im Ferrari-Rennstall. In der Folge arbeitete er für Abarth, Benetton F1 und McLaren F1, war 2002 Technikdirektor bei Maserati Corse sowie von 2007 bis 2012 beim Rennstall Toro Rosso.

MOSCOW STATE UNIVERSITY | EHRENPROFESSUR FÜR VERBUNDWERKSTOFFE



Die Lomonosov Moscow State University (MSU) hat Prof. **THOMAS GRIES**, Direktor des Instituts für Textiltechnik (ITA) der RWTH Aachen, die Ehrenprofessur für seine wissenschaftliche Leistung im Bereich der Entwicklung faserbasierter Verbundwerkstoffe verliehen. Unter der Leitung von Gries wurde am ITA das Konzept „Tailored Reinforcement Textiles“ entwickelt und realisiert – von der grundsätzlichen Idee zu einem industriellen Produktionsansatz. Damit wurde die Voraussetzung für die ressourceneffiziente Fertigung von Faserverbundbauteilen und deren breitem Einsatz für Leichtbau-Anwendungen, beispielsweise im Automobilbau, geschaffen.

IMPULSE



WOLFGANG SIEBENPFEIFFER
Herausgeber
ATZ | MTZ | ATZelektronik

„EHRlich GESAGT ...“

Aus meiner Kindheit ist mir noch gut in Erinnerung, dass meine Eltern sagten: „Du darfst alles, nur nicht lügen“. Das hat mir in meinem Leben viel geholfen. Ich war regelrecht stolz darauf, zu Hause alles erzählen zu können, ohne Angst vor Prügel haben zu müssen. Denn wir lügen nur, wenn wir Angst haben. Wir machen anderen, die wir für bedrohlich halten, die uns schaden könnten, etwas vor. Wir halten die Wahrheit zurück, um uns oder vielleicht andere zu schützen. Einem Chef gegenüber geben wir uns anders als den Kollegen gegenüber. Manchmal lügen wir, um einer Beschämung zu entgehen; ein anderes Mal lügen wir aus Notwehr gegen unbequeme Folgen oder Überforderung.

Ich glaube, die meisten Menschen halten „Lügen“ nicht für eine schlimme Sache. Schädigt doch niemanden. Oder vielleicht doch? Wenn man niemals versucht, über die Ursachen kleiner oder großer Lügen nachzudenken, könnten wir ganz allmählich in einen Anpassungsmechanismus hineinschlittern. Die Sprache wird korrupt, weil sie keine spontane Wahrhaftigkeit mehr vermittelt, sondern Unsicherheit, Ungewissheit. Daraus kann nur Misstrauen entstehen. So halten wir bewusst oder unbewusst vielleicht auch andere für Lügner. So entsteht letzten Endes in unserer engeren und weiteren Umwelt, in der privaten wie beruflichen, Misstrauen. Das heißt, dass die Fähigkeit zu vertrauen abhandenkommt.

Wenn wir uns dagegen um die Wahrhaftigkeit bemühen, dann geht es bei diesem Kampf nicht darum, ein Wahrheitsfanatiker zu werden, der seine eigene Wahrheit für unumstritten hält. Damit täuscht er sich selbst und andere. Denn kein Mensch, keiner von uns hat die Wahrheit. Wir müssen sie unentwegt suchen. Wahrheit ist nicht nur dauernd zu suchen, man muss sie tun.



WEITERE AKTUELLE NACHRICHTEN AUF
www.springerprofessional.de/automobiltechnik